

Pressedienst der **IG Metall Ulm**

An die Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kirchdorf – Über 100 Leiharbeiter folgten am Donnerstag Vormittag dem Angebot des Betriebsrats, zu einer Sprechstunde zu kommen. Aufgrund des hohen Interesses an einer Aussprache wurde die Sprechstunde als Versammlung durchgeführt. Die Kollegen verließen ihren Arbeitsplatz, um sich über die aktuelle Entwicklung von Leiharbeit im Betrieb und über den Stand zum Gesetzgebungsverfahren zu informieren.

Der Betriebsratsvorsitzende Franz Held zeigte sich in der „Versammlung“ sichtlich empört: „Es gibt zur Zeit im gewerblichen Bereich keine Neueinstellungen. Es gibt noch nicht einmal befristete Einstellungen. Stattdessen wurde die Zahl der Leiharbeiter auf über 170 erhöht! Jeder sechste gewerbliche Beschäftigte befindet sich in dieser unsicheren Arbeitssituation. Hier werden Arbeitsplätze gegen unsichere Jobs ersetzt.“

Ähnliche Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise der Zugang und die Nutzung von Sozialräumen und Kantine, seien aus Sicht des Betriebsrats „schön und gut“, könnten jedoch nicht über die unsichere Lebenslage Menschen in Leiharbeit hinweg täuschen.

In Richtung Gesetzgebung meint Held: „Wir brauchen dringend eine gesetzliche equal-pay-Regelung die in allen Betrieben angewandt werden muss.“ Der Betriebsrat sieht das gesamte Einkommensgefüge in Gefahr. „Mit der Leiharbeit wälzen die Arbeitgeber ihr unternehmerisches Risiko auf die Menschen in Leiharbeit ab.“

Der Gewerkschaftsvertreter der IG Metall Ulm Michael Braun kritisiert, dass mit 18,6% fast jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland von weniger als 8.50 € je Arbeitsstunde leben muss. Damit ist nur noch ein Leben am Rande des Existenzminimums möglich. Hinzu komme der Skandal, dass die im Aufschwung geschaffenen Arbeitsplätze zu 85% in Form von befristeter Beschäftigung oder als Leiharbeit angeboten würden. Damit verlassen die Arbeitgeber die gemeinsam geschaffene Grundlage mit der die schwere Wirtschaftskrise bewältigt wurde. „Das ist Missbrauch zu Lasten der Arbeitnehmer. Hier muss die Politik korrigierend eingreifen,“ so Braun.

Unter dem Motto „Arbeit – sicher und fair“ fordert die IG Metall einen „Kurswechsel für ein Gutes Leben.“ Hierzu gehöre, dass es für die Arbeitssuchenden die Perspektive von Festanstellungen geben muss, statt über Jahre hinweg in die Leiharbeit oder Befristung abgeschoben zu werden.



Ulm

Ulm, 17. Februar 2011

Presse
Christoph Dreher

IG Metall Ulm
Wein Hof 23
89073 Ulm

Telefon: 0731/96606-0
Mobil: 0170/3333196
Fax: 0731/96606-20
christoph.dreher@igmetall.de

Internet: www.ulm.igm.de
www.igmetall.de

Über eine Berichterstattung würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Dreher